

Köniz darf wachsen, aber am richtigen Ort



Christian Burren

Vorsteher Direktion Planung und Verkehr

Köniz ist attraktiv zum Wohnen und Arbeiten: Es gibt ein vielfältiges Angebot mit Einkauf, Kultur, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Die Verkehrserschliessung ist bis in die obere Gemeinde sehr gut und viele Wohnquartiere sind grün und nahe an Erholungsgebieten wie Wäldern, freien Flächen oder einem Park.

Diese Attraktivität ist wichtig für eine gesunde Entwicklung der Gemeinde Köniz. Sie hat aber auch eine Kehrseite. Die Infrastruktur muss mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt halten: Schulhäuser, Anlieferungs- und Entsorgungsmöglichkeiten, Strassen, Fuss- und Velowege, Flächen für ÖV-Haltestellen – alles braucht Raum.

Hinzu kommt ein gesellschaftlicher Trend: die Menschen brauchen immer mehr Raum. Der Wohnflächenbedarf pro Person ist in den letzten 20 Jahren gestiegen. Bereits heute sind neue und andere Wohnungen nötig, wenn Köniz die Bevölkerungszahl halten will. Eindrücklich gezeigt hat die Corona-Pandemie mit Homeoffice und eingeschränkter Mobilität, wie wichtig und gefragt neue Wohn- und Arbeitsformen sowie attraktive und grüne Aufenthalts- und Erholungsräume in der Gemeinde sind.

Köniz kann nicht alle Faktoren beeinflussen. Neue gesellschaftliche Trends etwa entwickeln sich unabhängig von Gemeindemassnahmen. Was Köniz

jedoch kann, ist die Entwicklung an die richtigen Orte lenken. Köniz hat viel wertvollen Landschaftsraum und sensible Siedlungsgebiete. Zu diesen müssen wir Sorge tragen. Köniz hat auch viele bereits gut erschlossene und zentrale Lagen fürs Arbeiten und Wohnen. Hier gilt es anzusetzen. Wenn wir bestehende Infrastrukturen besser nutzen, müssen wir weniger Anlagen neu- oder ausbauen und unsere Grünräume können erhalten werden.

Siedlungsentwicklung nach innen

Die Entwicklung, dort wo bereits heute gewohnt und gearbeitet wird, hat auch für diese Quartiere Vorteile: Diese erhalten dank Entsiegelung mehr Natur und werden mit mehr Aufenthaltsflächen und besserer Verkehrsführung an heutige Bedürfnisse weiterentwickelt. So entstehen auch in Quartieren, die vor langer Zeit realisiert wurden, Siedlungs- und Freiräume, welche für die neuen und künftigen Ansprüche gewappnet sind.

Fachleute nennen dies Siedlungsentwicklung nach innen. Der Auftrag dazu ist bereits auf Bundesebene im Raumplanungsgesetz verankert. Dies bedeutet dabei nicht nur bauliche Dichte, sondern auch zusätzliche Spiel- und Aufenthaltsflächen sowie Massnahmen gegen die Klimaerwärmung. Ein-

fach ist es nicht, diese Ansprüche unter einen Hut zu bringen.

Arealentwicklung «Liebefeld Mitte»

In diesem Spannungsfeld nimmt die Arealentwicklung rund um die «Liebefeld Mitte» (heutiges Areal Station Liebefeld) eine besondere Stelle ein. Das lang gezogene, schmale Areal bietet wenig Entfaltungsfläche. Das Areal liegt aber sehr zentral, ist hervorragend mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen und liegt an der grossen Freifläche des Liebefeld Parks. Dank der Möglichkeiten, die mit dem Liebefeld Park für die künftigen Bewohner:innen bestehen, ist eine höhere Nutzungsdichte möglich. Und da im Umfeld des Areals viele Büro- und Arbeitsgebäude stehen, kann auch in die Höhe gebaut werden, ohne dass Wohnungen übermässig durch Schattenwurf beeinträchtigt werden.

Vom 1. September bis am 30. November lädt Sie der Gemeinderat zur angedachten Entwicklung rund um die neue «Liebefeld Mitte» zur öffentlichen Mitwirkung ein. Bringen Sie Ihre Meinung ein und helfen Sie mit, die Gemeinde nachhaltig weiterzuentwickeln. Es entstehen viele wichtige Synergien, wenn wir am richtigen Ort wachsen. Nutzen wir diese.



Gegenüber dem Liebefeldpark, soll die neue «Liebefeld Mitte» entstehen. | Foto: Pirmin Allgäuer